


Gegen Vergessen
Für Demokratie e.V.

LERNWELTEN VERBINDEN



BLENDED LEARNING IN DER POLITISCHEN BILDUNG



**„Das Ganze
ist mehr
als die Summe
seiner Teile.“**

- Aristoteles

INHALTS- VERZEICHNIS

Lernwelten verbinden	4
Blended Learning im Überblick	6
Blended Learning in der Praxis	10
Flexibilität	11
Lernwege und Ressourcen	12
Material- und Methodensammlung	13
Online & Präsenz: ergänzen und verbinden	14
Präsenzinhalte vorbereiten und vertiefen	14
Austausch und Rückmeldungen	15
Technische Voraussetzungen	17
Wann sind Präsenzphasen besser geeignet?	18
Wie schafft man Verbindlichkeit im Online-Teil?	19
Planung eines Blended Learning Formats	20
Inhaltliche Planung	21
Wie lässt sich ein roter Faden herstellen?	23
Technische Planung: Wie erstelle ich eine E-Learning Plattform?	24

Welche Möglichkeiten gibt es?	25
Wie funktioniert ein Learning Management System (LMS)?	26
Welche Learning Management Systeme gibt es?	26
Wo finde ich Inspiration und Unterstützung?	28
Planung im Überblick	29
Kombinationsmöglichkeiten von Lernformaten und Medien	35
Flexibilität in der Kombination von Formaten	36
Erleben im Blended Learning	37
Lernen mit nachhaltiger Wirkung	38
Zusammenfassung und Empfehlungen	40
Quellen und Literatur	43
Impressum	43

LERNWELTEN VERBINDEN

Diese Handreichung möchte Mut machen und praxisnahe Unterstützung bieten, das Potenzial von „Blended Learning“ – der Kombination aus Online- und Präsenzlernen – für die eigene Arbeit zu entdecken und effektiv zu nutzen. Sie richtet sich an Verantwortliche aus zivilgesellschaftlichen Organisationen und Verbänden und lädt darüber hinaus alle Interessierten ein, neue Wege des Lernens und Vermittelns zu erkunden.

Blended Learning eröffnet die Möglichkeit, kreative Lernpfade zu gestalten und innovative Methoden zu nutzen, die den Lernprozess bereichern und die Bildungsarbeit auf ein neues Niveau heben können. Es erlaubt, auf individuelle Lernbedürfnisse einzugehen und die vielfältigen Möglichkeiten digitaler Bildung auszuschöpfen. So entsteht durch die Verknüpfung von Online- und Präsenzlernen ein Mehrwert – sowohl für die Lernenden als auch für diejenigen, die Inhalte vermitteln oder Qualifizierungsformate anbieten.



Die hier dargestellten Praxiserfahrungen basieren auf Erkenntnissen aus dem Projekt „Demokratie erleben - online“, das im Rahmen des Programms „Zusammenhalt durch Teilhabe“ (Z:T) von der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) gefördert wurde. Z:T ist ein Programm zur Demokratieförderung und Extremismusprävention und wirkt in ländlichen und strukturschwachen Regionen. Im Rahmen dieses Programms haben wir bei Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. ein **Blended-Learning-Format für Demokratieberater*innen** entwickelt, erprobt und weiterentwickelt. Die dabei gewonnenen Erfahrungen bilden die Grundlage dieser Handreichung.



Für die Erstellung dieser Handreichung haben wir mit Projektinitiatierenden, Projektleitungen, Seminarleitungen und Teilnehmenden gesprochen und sie nach ihren Erfahrungen mit dem Format Blended Learning befragt. Ihnen gilt unser herzlicher Dank, dass sie sich die Zeit genommen und mit ihren Einschätzungen einen wichtigen Beitrag für diese Handreichung geleistet haben.

Außerdem bedanken wir uns bei der Regiestelle „Zusammenhalt durch Teilhabe“ der bpb, deren Förderung und Beratung es uns ermöglicht hat, dieses Format weiterzuentwickeln und mit Leben zu füllen.

BLENDED LEARNING IM ÜBERBLICK

WAS BEDEUTET DER BEGRIFF BLENDED LEARNING?

Ansätze, im (politischen) Bildungsbereich mit verschiedenen Medien zu arbeiten, sind vermutlich so alt wie das Lernen selbst. Mit der Digitalisierung seit den 1990er Jahren hat das Potenzial digitaler Medien und Plattformen auch im Bildungsbereich stark an Bedeutung gewonnen.

BLENDED LEARNING

Substantiv ['blændɪd 'lɜːnɪŋ]

Der Begriff Blended Learning hat sich in den 2000er Jahren etabliert. Er beschreibt die „Vermischung“ (englisch: *to blend* = mixen, vermischen) von verschiedenen Lernformen und -medien. Synonyme wie „**hybrides Lernen**“ oder „**integriertes Lernen**“ werden ebenfalls verwendet, um die Verbindung von Online- und Präsenzlernen zu beschreiben.

Lernende können in **synchronen**, gleichzeitigen Einheiten – entweder in Präsenz oder digital – **gemeinsam lernen**. In **asynchronen** Phasen hingegen haben sie die Freiheit, Inhalte **individuell** und in ihrem eigenen Tempo zu **erarbeiten**.

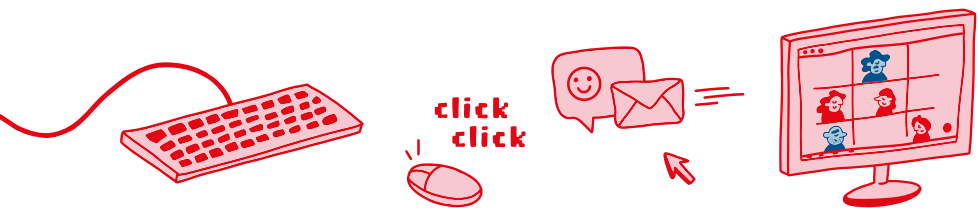


DAS BESTE AUS BEIDEN WELTEN: DIGITALE FLEXIBILITÄT TRIFFT AUF GRUPPENGEFÜHL

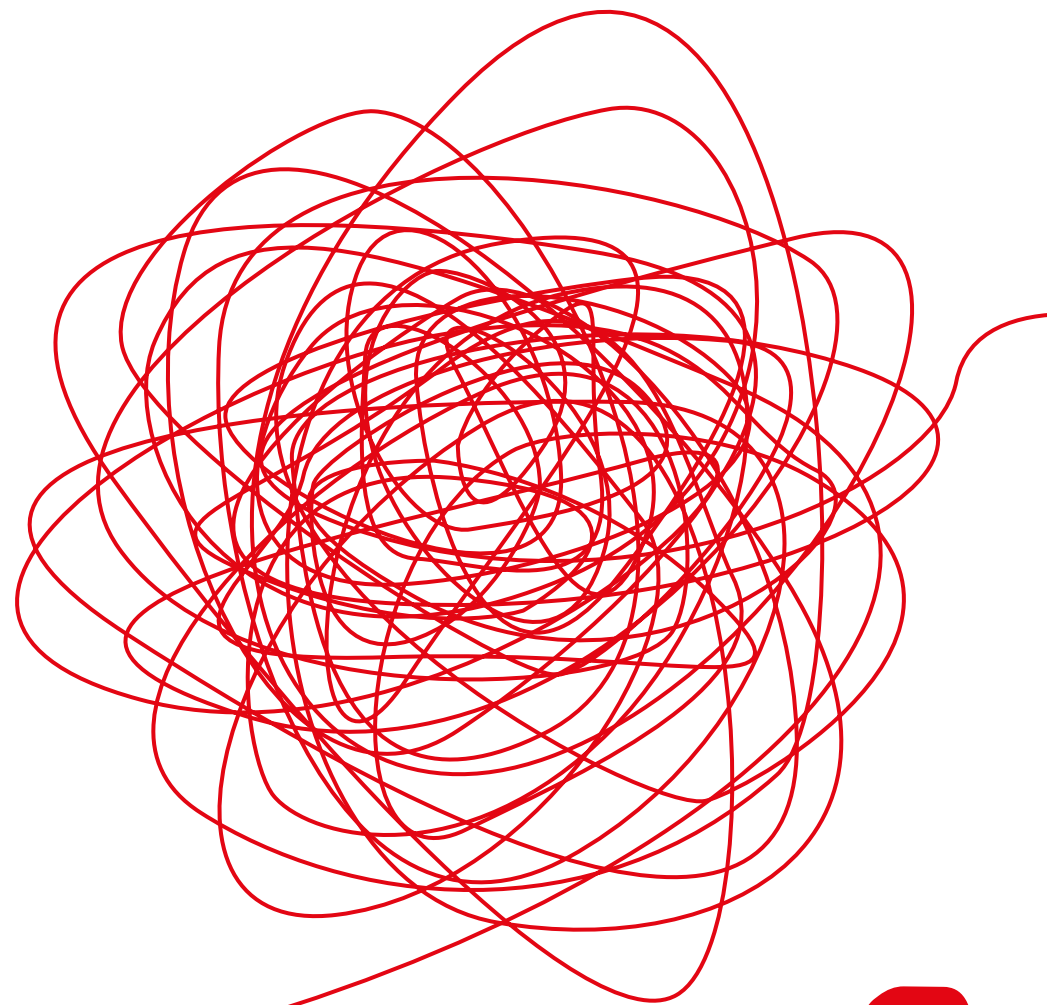
Digitale Plattformen wie Wikipedia und YouTube sind zu festen Bestandteilen des Lernens für alle Altersgruppen geworden. Auch Bildungseinrichtungen erkennen zunehmend die Potenziale digitaler Lernformate. Besonders die Möglichkeit, Inhalte im eigenen Tempo und unabhängig von Ort und Zeit zu erarbeiten, stellt einen großen Gewinn dar. Diese digitalen Ressourcen eröffnen neue Lern- und Reflexionsmöglichkeiten, die politische Bildungsprozesse bereichern.

Im Blended Learning profitieren Lernende von der Freiheit, orts- und zeitunabhängig zu lernen, während sie gleichzeitig die wertvollen Vorteile des gemeinsamen Lernens in Präsenz nutzen können. Das Format kombiniert die Flexibilität und Reichweite digitaler Lernformate mit der sozialen und dynamischen Struktur von Präsenzveranstaltungen und eignet sich damit für eine Vielzahl von Inhalten und Zielgruppen.



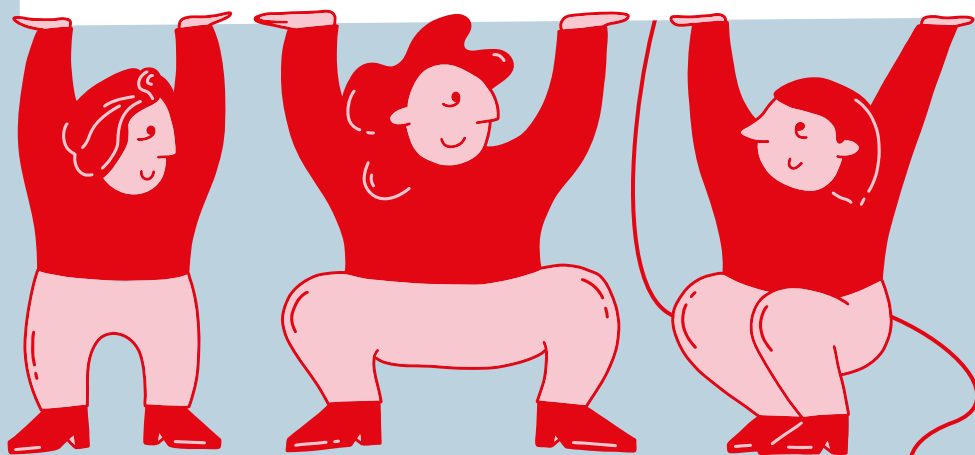


So kann Blended Learning der **rote Faden** sein, der beide **Lernwelten verknüpft**. Die zentrale Aufgabe besteht darin, die Balance zu finden: Wie kombinieren wir Präsenz- und Onlineformate, um das Beste aus beiden Welten zusammenzubringen? Welche Herausforderungen gibt es, und wie können sie erfolgreich gemeistert werden?



BLENDED LEARNING IN DER PRAXIS

Im Praxisteil dieser Handreichung zeigen wir, wie Blended Learning umgesetzt werden kann. Dabei stützen wir uns neben unseren eigenen Erfahrungen in der Projektentwicklung auf die Erfahrungen von Menschen, die das Format aus verschiedenen Perspektiven erlebt haben: als Initiierende eines Pilotprojekts, als Seminarleitende, als Koordinierende einer Ausbildung im Blended Learning Format sowie als Teilnehmende dieser Ausbildung.



FLEXIBILITÄT

Eine der größten Stärken von Blended Learning liegt in der Flexibilität, insbesondere in Bezug auf die Online-Einheiten, die unabhängig sind von festen Zeiten und Orten.

Teilnehmende können selbst entscheiden, wann und wo sie die Lerninhalte bearbeiten. Das ist besonders vorteilhaft für Menschen mit familiären oder beruflichen Verpflichtungen oder für Menschen, die Beeinträchtigungen haben, die ihnen Reisen zum Seminarort erschweren.

Generell reduziert sich durch die Flexibilität des Formates der Bedarf an zeitaufwändigen und teuren Reisen, was insbesondere in größeren Flächenbundesländern ein Vorteil ist.

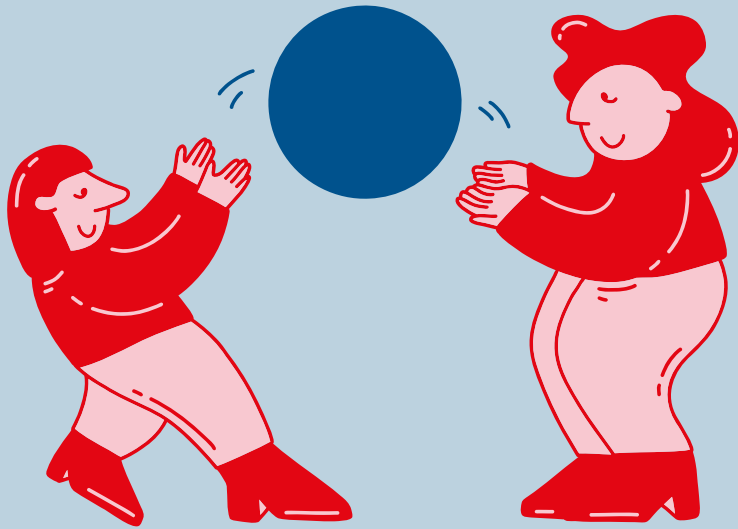
Ein weiterer Pluspunkt ist die Möglichkeit, dass Teilnehmende selbst bestimmen können, welche Themen sie vertiefen und welche sie gegebenenfalls überspringen möchten. Diese **Selbstbestimmung** stärkt die individuelle Lernmotivation.

Auch die Präsenzformate sind anpassungsfähig, jedoch auf eine andere Weise. Sie ermöglichen es, spontan auf die Bedürfnisse der Gruppe zu reagieren und den Lernprozess entsprechend zu gestalten.

Das Blended Learning Format bringt damit die Flexibilität der orts- und zeitunabhängigen Online-Einheiten mit der Dynamik und Anpassungsfähigkeit der Präsenzveranstaltungen zusammen. Die Möglichkeit dabei individuelle Lernwege zu gestalten, stellt einen entscheidenden Vorteil dar.

LERNWEGE UND RESSOURCEN

Die Stärke von Blended Learning liegt auch in der Vielfalt der insgesamt eingesetzten Methoden und Materialien. Durch unterschiedliche Medien in den Online-Einheiten wie Videos, Podcasts oder interaktive Aufgaben, werden verschiedene Sinne angesprochen, was das Lernen abwechslungsreicher und zugänglicher macht. Diese Vielfalt ermöglicht es, auf unterschiedliche Lernbedarfe einzugehen.



Die unterschiedlichen Aufbereitungen der Inhalte – digital und in Präsenz – eröffnen den Teilnehmenden zudem eine vielfältigere Sicht auf die Themen. Während in Präsenzformaten der direkte Austausch im Vordergrund steht, bieten die Online-Module Raum für individuelle Reflexion und tiefere Auseinandersetzung mit den Inhalten.

MATERIAL- UND METHODENSAMMLUNG

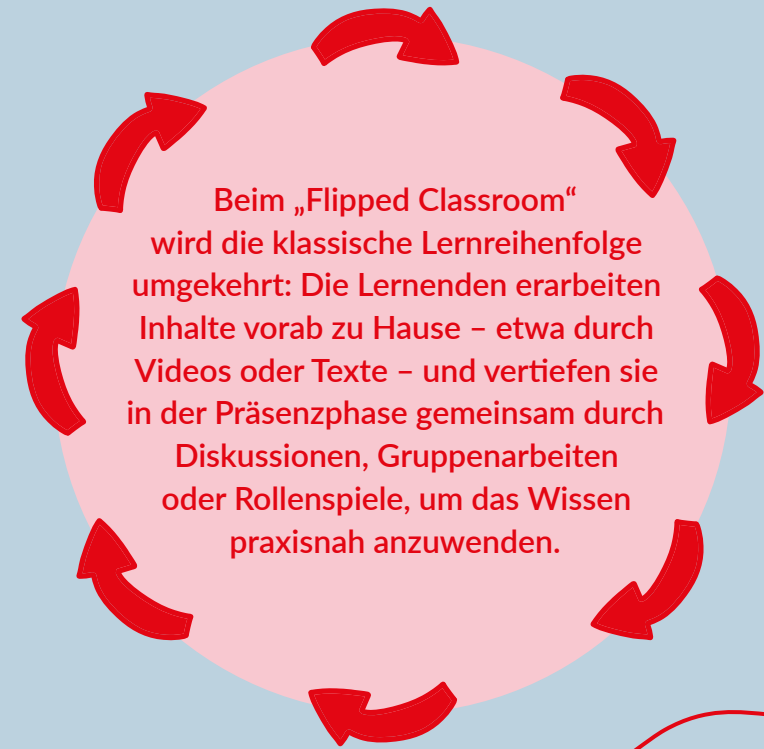
Die Online-Module dienen den Teilnehmenden während der Qualifizierung und darüber hinaus als digitaler Wissens- und Materialspeicher. So wird der Zugriff auf wichtige Inhalte gewährleistet. Je nach technischer Lösung können Materialien heruntergeladen oder ausgedruckt werden, was ihre Nutzung in weiterführenden Projekten oder Arbeitsgruppen erleichtert. Auf diese Weise lässt sich das erworbene Wissen nicht nur während der Ausbildung anwenden, sondern auch langfristig in die Praxis übertragen. Ein Beispiel hierfür ist die Integration von Diensten wie Dropbox, die eine einfache Speicherung und gemeinsame Nutzung von Dateien ermöglichen.



ONLINE & PRÄSENZ: ERGÄNZEN UND VERBINDEN

Präsenz- und Online-Elemente sollten von Beginn an aufeinander abgestimmt werden, um sicherzustellen, dass beide Formate sich sinnvoll ergänzen und ein nahtloser Lernprozess entsteht.

Zu Beginn jeder Präsenzphase ist es hilfreich, auf Fragen und Rückmeldungen aus den Online-Einheiten einzugehen. Dafür sollte ausreichend Zeit eingeplant werden, um beide Lernformen miteinander zu verknüpfen und einen guten Übergang zu gewährleisten.



Beim „Flipped Classroom“ wird die klassische Lernreihenfolge umgekehrt: Die Lernenden erarbeiten Inhalte vorab zu Hause – etwa durch Videos oder Texte – und vertiefen sie in der Präsenzphase gemeinsam durch Diskussionen, Gruppenarbeiten oder Rollenspiele, um das Wissen praxisnah anzuwenden.

PRÄSENZINHALTE VORBEREITEN UND VERTIEFEN



Mit der Online-Plattform können neue Themen bereits vor den Präsenzeinheiten vorbereitet werden, was den Einstieg in komplexe Inhalte erleichtert. Nach den Präsenzveranstaltungen besteht die Möglichkeit, die Inhalte online zu vertiefen, wobei die Teilnehmenden in ihrem eigenen Tempo und nach individuellem Interesse weiterarbeiten können.

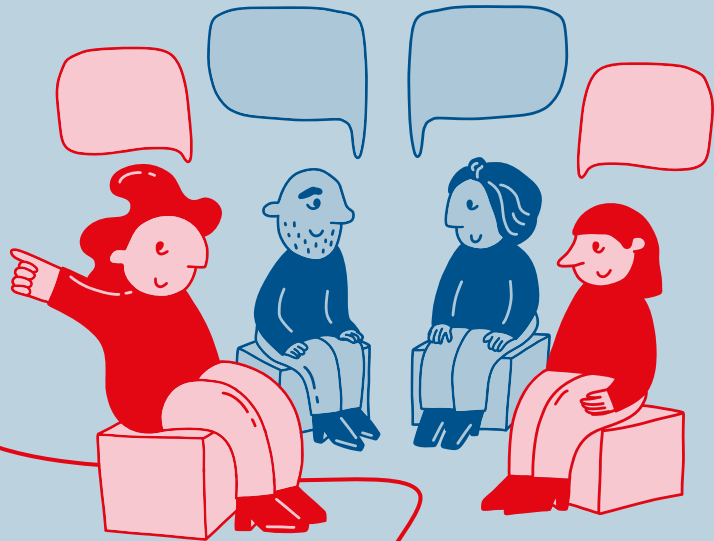
Nicht alle Themen müssen während der Präsenzzeit vollständig behandelt werden, da zusätzliche Materialien und Informationen bei Bedarf online bereitgestellt werden können.

AUSTAUSCH UND RÜCKMELDUNGEN

Von Anfang an sollte die Möglichkeit zur **Rückmeldung** im Fokus stehen, um einen guten Austausch zwischen Teilnehmenden und Seminarleitung zu gewährleisten. Es ist entscheidend, klar zu kommunizieren, wie Fragen und Anmerkungen eingebracht werden können – sei es durch regelmäßige Nachbesprechungen in den Präsenzphasen oder über eine verlässliche Anlaufstelle für Rückfragen.



Der **Austausch** unter den Teilnehmenden ermöglicht wertvolle Impulse und Reflexionen. Daher ist es wichtig, ihn von Anfang an zu fördern. Online gelingt dies zum Beispiel über Foren, Chats oder kollaborative Padlets, in denen Teilnehmende sich austauschen. Arbeitsgruppen oder Tandems sind eine weitere Möglichkeit, Austausch und Zusammenarbeit auch außerhalb der Präsenzphase zu unterstützen.

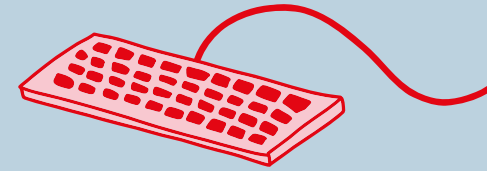


Die Frage, von der man noch nicht wusste, dass man sie hat, bis jemand anderes sie stellt.

TECHNISCHE VORAUSSETZUNGEN

Oft verfügen die Teilnehmenden über unterschiedliche technische Vorkenntnisse und Geräte. Mit Unterstützung durch technische Anleitungen, Erklärvideos oder dem gemeinsamen Ausprobieren in Präsenz oder online können mögliche Schwierigkeiten bei der Nutzung der digitalen Angebote dennoch gut überwunden werden.

Auch wenn der Umgang mit Technik anfangs als Hürde empfunden wird, insbesondere von Teilnehmenden mit wenig Erfahrung in digitalen Methoden, bietet sich mit geeigneter Unterstützung die Chance, digitale Kompetenzen zu erweitern. Dadurch eröffnen sich langfristig neue Lernmöglichkeiten.



Digitales Empowerment



Für Institutionen ist die Einführung digitaler Angebote eine Gelegenheit, sich zukunftssicher aufzustellen und neue Vermittlungswege zu erschließen, was die Expertise und Position im Bildungsbereich stärkt.

WANN SIND PRÄSENZPHASEN BESSER GEEIGNET?

Präsenzphasen bieten einige Vorteile, die online nur schwer zu realisieren sind. **Lerninhalte, die direktes Erleben und unmittelbare Interaktion erfordern** – etwa Kommunikationstrainings, Rollenspiele oder Simulationen – entfalten im gemeinsamen Präsenzlernen ihre volle Wirkung. Diese Formate ermöglichen es den Teilnehmenden, ihre Fähigkeiten praxisnah zu erproben und unmittelbares Feedback zu erhalten, was den Lernprozess intensiviert und nachhaltiger gestaltet. Zudem bieten sie Raum für gemeinsames Lernen und tiefgehende Reflexion.

Sensible Themen wie Gewalt oder gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (GMF) lassen sich in Präsenz oft besser bearbeiten, da persönliche Unterstützung und konkrete Hilfestellungen sofort verfügbar sind. In einem physischen „sicheren Raum“ kann individuell auf die Bedürfnisse der Teilnehmenden eingegangen werden, was bei herausfordernden Inhalten enorm wichtig ist.

Eine mögliche Lösung für Online-Module ist der Hinweis auf sensible Themen zu Beginn der Einheit (inklusive Seitenangabe) sowie die Bereitstellung von Kontaktdaten zu Beratungsstellen.

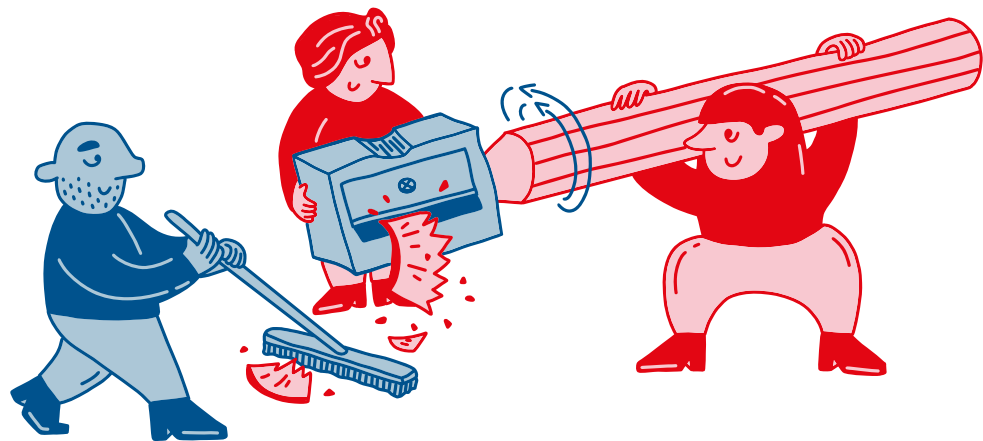


WIE SCHAFFT MAN VERBINDLICHKEIT IM ONLINE-TEIL?

Eine Herausforderung im Blended Learning besteht darin, dass die Beteiligung im Online-Teil oft geringer ausfällt als in den Präsenzphasen. Es kommt vor, dass sich Teilnehmende nach dem ersten Login kaum oder gar nicht weiter mit den Online-Inhalten auseinandersetzen. Dies liegt häufig an der geringeren Verbindlichkeit des Online-Lernens im Vergleich zu Präsenzformaten.

Um dieses Problem zu lösen, ist es wichtig, von Anfang an klar zu kommunizieren, warum die aktive Teilnahme an den Online-Einheiten entscheidend ist. Regelmäßige Anreize wie kurze Online-Diskussionen oder motivierende Aufgaben können das Engagement der Teilnehmenden erhöhen.

PLANUNG EINES BLENDED LEARNING FORMATS



Die Planung einer Blended-Learning-Qualifizierung erfordert im Vergleich zu Präsenz-Weiterbildungen eine intensivere Vorbereitung. Während bei Präsenzveranstaltungen viele Abläufe und logistische Aspekte routiniert ablaufen, erfordert der Online-Teil einer Ausbildung zusätzliche organisatorische und inhaltliche Planungsschritte.

Dadurch ist die Planung, Konzeption und Feinabstimmung zeit- und ressourcenintensiv. Doch diese Investition zahlt sich aus, denn die Inhalte können wiederverwendet und leicht angepasst werden, was den Aufwand bei zukünftigen Durchgängen erheblich reduziert.



Bei der ersten Durchführung sollte deutlich mehr Vorlaufzeit eingeplant werden als bei reinen Präsenzveranstaltungen – in manchen Fällen kann die Planung sogar bis zur doppelten Zeitspanne erfordern, um alle Elemente aufeinander abzustimmen.

INHALTE UND TECHNIK PLANEN

Die Planung einer Blended Learning Qualifizierung lässt sich grob in eine inhaltliche und eine technische Planung gliedern.

INHALTLICHE PLANUNG:

I: KONZEPT UND ZIELE

Am Anfang jeder Weiterbildung steht die Entwicklung eines inhaltlichen Konzepts und die Definition der **Zielgruppe** und **Ziele**. Dies gilt auch für Blended Learning. Dabei sollten die inhaltlichen Schwerpunkte klar festgelegt werden:



Welche Inhalte sollen vermittelt werden?



Welche Lernziele sollen erreicht werden?



Es ist wichtig, den gewünschten **Lernprozess** klar zu definieren. Welche **Entwicklungen** sollen bei den Teilnehmenden angestoßen oder gefördert werden? Je näher die Inhalte an den **Lebens- oder Arbeitsrealitäten** der Teilnehmenden ausgerichtet sind, desto eher werden sie in der Praxis umgesetzt. Um dies zu gewährleisten, empfiehlt es sich, die Bedarfe der Zielgruppe im Vorfeld zu erheben – beispielsweise durch einen Fragebogen im Anmeldeformular. Dies hilft, die Einheiten praxisnah und bedarfsgerecht zu gestalten.

II: INHALTE GLIEDERN

Die nächste Phase umfasst die **thematische Gliederung** der Module. Dabei ist die Entscheidung wichtig, welche Inhalte in Präsenz und welche online vermittelt werden sollen.

Präsenzformate eignen sich besonders für Themen, die von persönlicher Interaktion und direktem Feedback profitieren, während sich eher theoretische Inhalte gut für das selbstständige Erarbeiten online eignen.

Die Seminarleitungen sollten frühzeitig und durchgehend in diesen Prozess eingebunden werden, damit die Inhalte gut abgestimmt und verbunden sind.

III: METHODEN UND MATERIALIEN AUSWÄHLEN

Im nächsten Schritt wird überlegt, wie die Inhalte **vermittelt** werden sollen. Hier muss das Rad nicht neu erfunden werden: es lohnt sich, auf bestehende Expertise und Materialien zurückzugreifen, die bereits in der Institution oder im Umfeld vorhanden sind. Beispielsweise können Texte

und Methoden, die in Präsenz funktionieren, mit etwas Kreativität auch online eingesetzt oder um digitale Elemente ergänzt werden.

Um das Programm abwechslungsreich zu gestalten, sollten Doppelungen vermieden werden. Der Wechsel zwischen Präsenz- und Online-Lernumgebungen sowie der Einsatz vielfältiger didaktischer Ansätze ermöglichen es, neue Perspektiven auf die Themen der Qualifizierung zu erschließen und das Lernen ansprechend zu gestalten.

WIE LÄSST SICH EIN ROTER FADEN HERSTELLEN?

Eine der größten Stärken des Blended Learning liegt in der Möglichkeit, Online- und Präsenzmodule passgenau miteinander zu verbinden. Um einen klaren roten Faden durch das gesamte Lernprogramm zu ziehen, sollten die verschiedenen Einheiten sorgfältig aufeinander abgestimmt sein.

Es empfiehlt sich, die Inhalte der Online- und Präsenzphasen so zu verbinden, dass Themen aus den Präsenzveranstaltungen in den Onlinemodulen aufgegriffen und vertieft werden – und umgekehrt. Dies ist besonders wichtig, da nicht davon ausgegangen werden kann, dass alle Teilnehmenden die Online-Inhalte im gleichen Umfang bearbeitet haben. Eine enge inhaltliche Verknüpfung gewährleistet, dass die Themen aufeinander aufbauen und der Lernprozess strukturiert bleibt.

TECHNISCHE PLANUNG:

WIE ERSTELLE ICH EINE E-LEARNING PLATTFORM?

Um die passende Plattform und Umsetzung für Ihr Projekt zu wählen, sollten Sie – Ihre Zielgruppe im Blick – die **Ziele der Plattform** definieren. Dazu gehört, die **Hauptfunktionen** festzulegen, einen **Zeitraumen** für die Entwicklung zu setzen und das **Budget** im Auge zu behalten.

Die Wahl der geeigneten Technologien und Plattformen spielt dabei eine zentrale Rolle.

Die folgende **Übersicht** dient zur **Entscheidungsfindung**. Sie basiert auf unseren Praxiserfahrungen mit Plattformen auf Basis einer Agenturlösung mit TYPO3 sowie einer Moodle-Lösung, die wir im späteren Verlauf des Projektes umgesetzt haben.



WELCHE MÖGLICHKEITEN GIBT ES?

Das Hauptziel einer Lernplattform ist es, Lerninhalte möglichst **zugänglich, interaktiv und ansprechend** an die Nutzer:innen zu vermitteln. Hierbei stehen verschiedene technische Ansätze zur Verfügung:

- **Datei-Upload-Systeme (Repositorien):**
Einfache Lösungen wie **Google Drive** oder **Dropbox** ermöglichen das Teilen und den Austausch von Dateien, sind aber auf reine Materialbereitstellung beschränkt und bieten kaum Interaktivität.
- **Content Management Systeme (CMS):**
Systeme wie **WordPress** oder **TYPO3** können mit speziellen Plugins in Lernumgebungen verwandelt werden. Sie bieten mehr Flexibilität bei der Gestaltung, aber weniger Funktionen für Kursmanagement und Lernprozess-Verwaltung.
- **Learning Management Systeme (LMS):**
LMS wie **Moodle** oder **Canvas** sind auf Bildungsprozesse zugeschnitten und bieten umfassende Funktionen wie **Kursorganisation, Nutzerverwaltung**, sowie interaktive Tools für Blended Learning oder Online-Kurse. LMS ermöglichen es, Materialien bereitzustellen und gleichzeitig eine **kollaborative Lernumgebung** zu schaffen, in der Chats, Foren und interaktive Aufgaben Austausch und Reflektion fördern.

WIE FUNKTIONIERT EIN LEARNING MANAGEMENT SYSTEM (LMS)?

Ein LMS bildet die technische Grundlage einer E-Learning-Plattform. Es ermöglicht die Erstellung von Kursen, die Bereitstellung von (interaktiven) Inhalten und die Verwaltung der Daten der Teilnehmenden. Zusätzliche Funktionen sind beispielsweise die Vergabe von Zertifikaten oder Noten.

WELCHE LEARNING MANAGEMENT SYSTEME GIBT ES?

Moodle ist eine weit verbreitete Open-Source-Lösung im Bereich der LMS. Die Vorteile liegen in den umfangreichen Funktionen, der Anpassbarkeit und des kostengünstigen Betriebs. Moodle eignet sich sowohl für kleinere Projekte als auch für größere Institutionen, die eine vollwertige E-Learning-Plattform benötigen.

- **Hosting:** Moodle kann auf eigenen Servern betrieben werden, was jedoch regelmäßige Backups und ausreichende Serverkapazitäten voraussetzt. Alternativ können Dienstleister wie **MoodleCloud** oder **eLeDia** (mit deutschsprachigem Support) das Hosting übernehmen. Diese bieten zudem einen **Kundenservice**, der bei technischen Fragen unterstützt.
- **Kosten:** Für kleinere Moodle-Instanzen (50-200 Nutzer:innen) bewegen sich die Kosten in einem mittleren dreistelligen bis niedrigen vierstelligen Bereich pro Jahr. Dies variiert je nach Dienstleister:in und gewähltem Umfang.

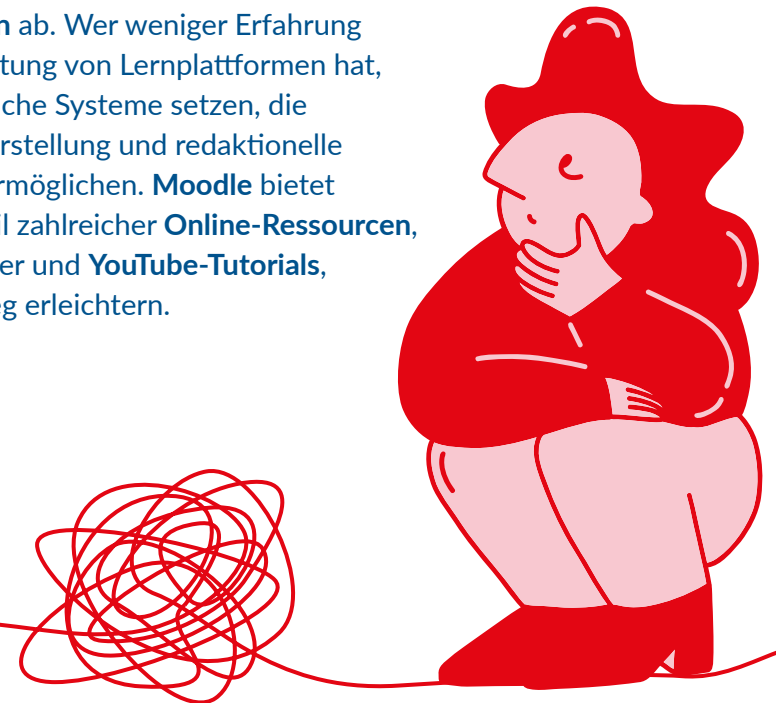


Plattformen wie Moodle lassen sich nach Bedarf gestalten und z.B. an das **Corporate Design** der eigenen Organisation anpassen, was die Wiedererkennung und Identifikation der Teilnehmenden mit den Inhalten stärkt.

Alternativ kann für eine individuelle und ansprechende Gestaltung der Lernplattform eine **Agentur** beauftragt werden. Eine Agenturlösung bietet flexible und oft aufwendige Benutzeroberflächen, die die Lernumgebung attraktiver machen. Allerdings sind solche Lösungen oft teurer und erfordern zusätzliche Abstimmungszeiten.

Wer den Designprozess selbst in die Hand nehmen möchte, kann auf Tools wie **Canva** zurückgreifen, um grafische Anpassungen vorzunehmen.

Die Wahl der richtigen Plattform hängt von der **technischen Vertrautheit** und den **Anforderungen** ab. Wer weniger Erfahrung mit der Verwaltung von Lernplattformen hat, sollte auf einfache Systeme setzen, die intuitive Kurserstellung und redaktionelle Änderungen ermöglichen. **Moodle** bietet hier den Vorteil zahlreicher **Online-Ressourcen**, wie Handbücher und **YouTube-Tutorials**, die den Einstieg erleichtern.



WO FINDE ICH INSPIRATION UND UNTERSTÜTZUNG?

Anleitungen zur Erstellung und Verwaltung einer Moodle-Plattform, einschließlich der Nutzung von Tools wie H5P und Big-BlueButton, werden von der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg angeboten. Diese sind eine wertvolle Quelle für alle, die eigene Moodle-Projekte umsetzen möchten.

Besuchen Sie die Website der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg für mehr Informationen:



BLENDED LEARNING PLANUNG IM ÜBERBLICK



LERNZIELE DEFINIEREN:

- Welche Ziele sollen erreicht werden?
- Welche Inhalte und Fähigkeiten sollen vermittelt werden?
- Wie lassen sich diese optimal in Online- und Präsenzphasen umsetzen?



ONLINE UND OFFLINE VERBINDEN:

- Planen Sie die Kursstruktur sorgfältig und entwickeln Sie einen klaren „roten Faden“, der die Präsenz- und Online-Einheiten sinnvoll miteinander verknüpft.



LERNPLATTFORM AUSWÄHLEN:

- Verwenden Sie ein leicht zu bedienendes Lernmanagementsystem (LMS siehe S. 26) z. B. Moodle, optional mit Unterstützung durch einen externen Dienstleister.



DIGITALE MEDIENVIELFALT NUTZEN:

- Gestalten Sie die Online-Einheiten ansprechend durch den Einsatz verschiedener Medien, wie:
 - Videos (z. B. Erklärvideos, Interviews, Dokus)
 - Podcasts
 - Digitale Broschüren und Handreichungen
 - Interaktive Elemente (z. B. H5P)



INTERAKTIVITÄT ONLINE FÖRDERN:

- Nutzen Sie Tools der Plattform, um Teilnehmende aktiv einzubeziehen und das Lernen interessanter zu gestalten:
 - Reflektionsfragen
 - Quizze
 - Drag-and-Drop-Übungen
 - Aufgaben, die auf Papier oder in einem Kursheft bearbeitet werden können



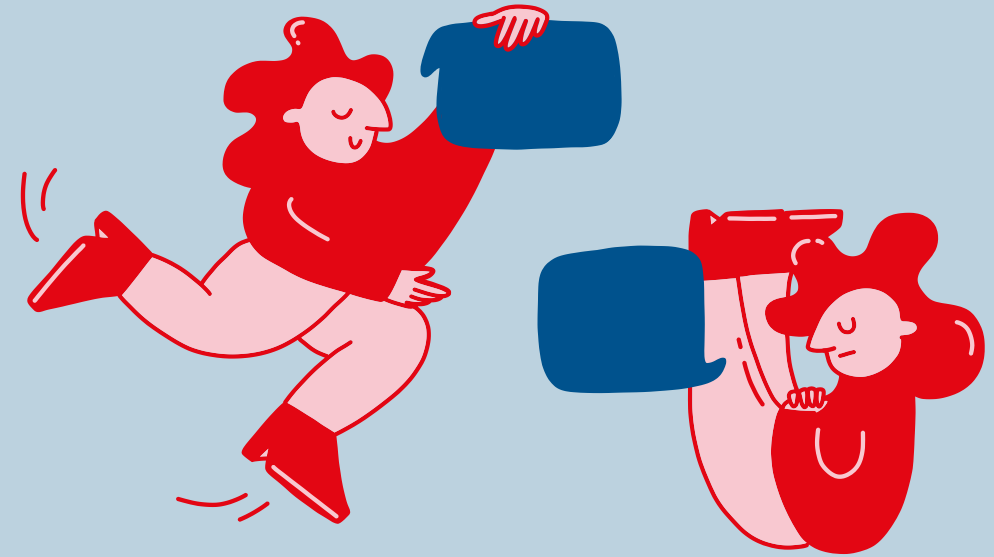
ONLINE-EINHEITEN NICHT ÜBERFRACHTEN:

- Planen Sie maximal 60-90 Minuten pro Lektion, einschließlich Videos, Texten und Aufgaben.
- Lassen Sie die Nutzungsdauer vorab von einer externen Person testen, um sicherzustellen, dass der Umfang realistisch ist.



Tipp:

Fügen Sie eine Bearbeitungszeitangabe auf der Startseite und eine Verlaufsleiste in der Lektion hinzu, um den Zeitaufwand planbar zu machen und den Fortschritt zu visualisieren.



AUSTAUSCH UND FÖRDERUNG DES GEMEINSCHAFTSGEFÜHLS:

- Zwischen den Präsenzeinheiten können **Foren** oder **Chatfunktionen** den kontinuierlichen Austausch innerhalb der Lerngruppe unterstützen. Dies stärkt das Gefühl, **gemeinsam** an einem Thema zu arbeiten und fördert die **Identifikation** der Teilnehmenden mit der gesamten Ausbildung.
- Vernetzung und Austausch mit anderen Trägern oder Institutionen können ebenfalls gefördert werden.
- Nutzen Sie **kollaborative Pads** (wie Padlet oder Etherpad), um Diskussionen und gemeinsamen Austausch zu ermöglichen.
- Stellen Sie gezielte Anregungen und offene Gesprächsfragen z. B.: „Was bedeutet Demokratie für Sie?“



TEILNEHMENDE BEGLEITEN:

- Holen Sie regelmäßig Feedback ein und stehen Sie bei Problemen unterstützend zur Seite.



PRÄSENZEINHEIT ALS EINSTIEG UND ABSCHLUSS:

- Starten Sie mit einer synchronen Einheit, in der sich alle kennenlernen können. Diese kann auch online in Form einer Videokonferenz stattfinden.
- Schließen Sie die Ausbildung idealerweise mit einer Präsenzeinheit ab, um das Programm abzurunden und die Zertifikate zu überreichen.



ENGE ZUSAMMENARBEIT MIT DER SEMINARLEITUNG:

- Wenn Sie die Präsenzphasen nicht selbst leiten, engagieren Sie eine Seminarleitung mit Erfahrung oder Interesse an E-Learning.
- Planen Sie genügend Zeit ein, um die Online-Module in enger Abstimmung mit der Seminarleitung zu konzipieren und eine reibungslose Verbindung beider Lernformen sicherzustellen.



DIGITALE BARRIEREFREIHEIT

Digitale Barrierefreiheit ist ein zentrales Thema für die Nutzung von Lernplattformen wie Moodle. Besonders für Teilnehmende, die wenig Erfahrung mit solchen Plattformen haben, kann der Einstieg eine Herausforderung darstellen. Um dies zu erleichtern, sollten folgende Punkte berücksichtigt werden:



- **Einfacher Zugang:** Die Plattform sollte leicht zugänglich sein. Dies bedeutet, dass der Zugang intuitiv gestaltet ist und der Anmeldeprozess so direkt wie möglich abläuft, z. B. eine Bestätigung via E-Mail und dann kann es losgehen.
- **Strukturierte Navigation:** Eine klare und nachvollziehbare Menüführung sowie verständliche Überschriften erleichtern den Teilnehmenden die Orientierung auf der Plattform.
- **Unterstützung bei Schwierigkeiten:** Falls Teilnehmende auf technische Schwierigkeiten stoßen, sollte eine **Ansprechperson oder Support-Kanal** zur Verfügung stehen. Ein leicht auffindbarer Hinweis auf eine E-Mail-Adresse oder Telefonnummer für technische Rückfragen ist wichtig, um den Lernfluss aufrechtzuerhalten.
- Die Online-Inhalte sollten auch **für Smartphones und Tablets optimiert** werden, um die Nutzung auf unterschiedlichen Geräten zu erleichtern.

ERSTE SCHRITTE UND UNTERSTÜTZUNG

Vor der ersten Online-Einheit ist es sinnvoll, eine **gemeinsame Einführung in die Plattform** anzubieten. Dabei können die Teilnehmenden zusammen die Plattform erkunden und eine Beispiel-Lektion durchlaufen. Dies erleichtert die Gewöhnung an die Navigation und bietet Raum für Fragen und Antworten.

Auch kann ein kurzes **Erklärvideo zur Navigation** bereitgestellt werden, das jederzeit abrufbar ist und bei Unsicherheiten Klarheit schaffen kann.

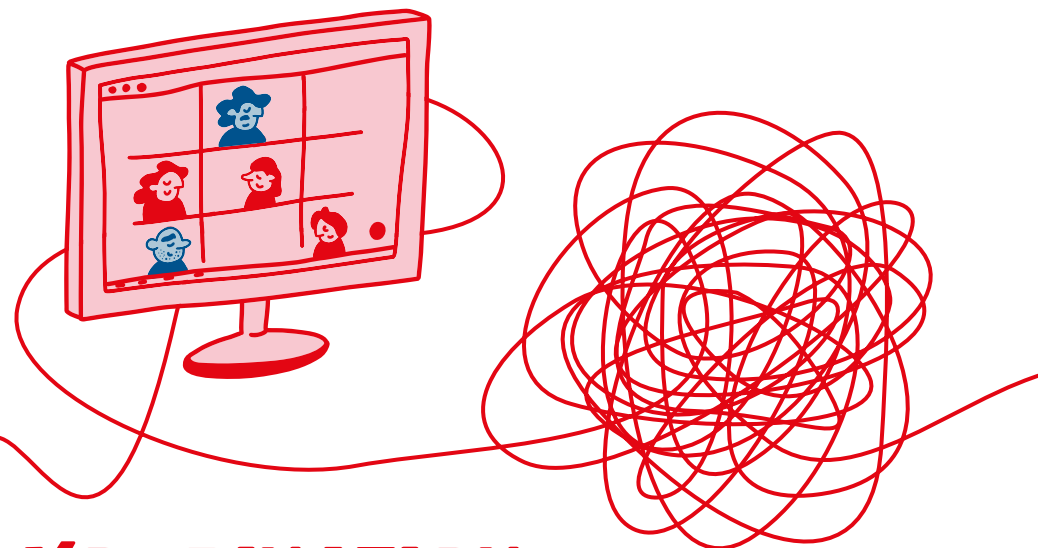
NUTZUNGSQUOTE UND GEZIELTE UNTERSTÜTZUNG

Die Funktion „**Teilnehmendenverwaltung**“ bietet die Möglichkeit, den Fortschritt der Teilnehmenden nachzuverfolgen. Hier kann festgestellt werden, wie aktiv sich die Teilnehmenden mit den Online-Einheiten beschäftigen. Bei niedriger Aktivität oder fehlender Teilnahme kann durch gezielte Nachfragen oder Hilfsangebote Unterstützung angeboten werden.

DATENSCHUTZ BEACHTEN

Datenschutz ist ein zentraler Aspekt in jedem Online-Lernformat. Es ist wichtig, im Vorfeld zu klären, **welche Daten** verarbeitet werden, **wer Zugriff** darauf hat, und **welche Berechtigungen** bestehen. Alle Datenschutzrichtlinien müssen eingehalten und den Teilnehmenden klar kommuniziert werden.

Muster für Datenschutzerklärungen können im Internet heruntergeladen oder per Generator erstellt werden.



KOMBINATIONSMÖGLICHKEITEN VON LERNFORMATEN & MEDIEN

Blended Learning bietet zahlreiche Möglichkeiten, Präsenzveranstaltungen, Online-Lektionen und verschiedene Medienformate sinnvoll zu kombinieren.

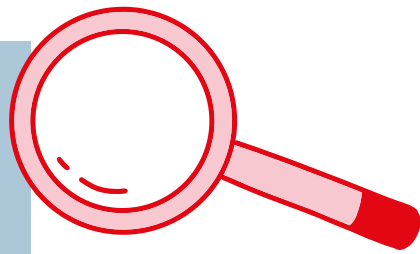


Ein Beispiel aus unserer Arbeit ist die Ausbildung von **Demokratieberater:innen im Bundesprogramm „Zusammenhalt durch Teilhabe“**. Hier wurde ein Wechsel zwischen Präsenz- und Online-Einheiten eingesetzt, um den Lernprozess zu strukturieren.



SCHEMA FÜR BLENDED LEARNING DEMOKRATIEBERATUNG:

- ➔ Auftakt in Präsenz
- ➔ Online-Lektion I
- ➔ Präsenzeinheit II
- ➔ Online-Lektion II
- ➔ Präsenzeinheit III
- ➔ Online-Lektion III
- ➔ Abschluss in Präsenz



Dieses Schema ermöglicht, dass die Gruppe sich zunächst in einer Präsenzveranstaltung findet, was den persönlichen Austausch und die Gruppendynamik fördert. In den darauffolgenden Online-Einheiten können die Lerninhalte individuell vertieft werden, während sie auf die nächste Präsenzeinheit vorbereiten. Der gemeinsame Abschluss rundet das Ganze ab und bietet den Teilnehmenden einen klaren Rahmen und eine planbare Struktur.

FLEXIBILITÄT IN DER KOMBINATION VON FORMATEN

Blended Learning muss nicht nach diesem Muster ablaufen. Es gibt viele Möglichkeiten zu kombinieren. Zu beachten ist, dass es einen **festen Auftakt** und einen **Abschluss** gibt, um Struktur und einen motivierenden Anlass zu schaffen. Diese beiden Elemente müssen nicht zwingend in Präsenz stattfinden. Abhängig von den Bedürfnissen der Teilnehmenden und der Art der Fortbildung können auch synchrone **digitale Treffen** eine gute Alternative darstellen. So helfen flexible Formate, zeitliche und räumliche Hürden zu überwinden, ohne die Vorteile des persönlichen Austauschs zu verlieren.

ERLEBEN IM BLENDED LEARNING

Blended Learning kann zusätzlich durch Elemente bereichert werden, die Online-Einheiten mit persönlichem Erleben verbinden. Ein **gemeinsamer Besuch eines thematisch relevanten Ortes** (z. B. religiöse Einrichtungen, politische Orte oder Gedenkstätten) vertieft den Lernprozess und bietet praktische Einblicke.

Die Erfahrungen können im Anschluss digital nachbearbeitet werden, indem Videos, Podcasts oder interaktive Tools verwendet werden, um die Erlebnisse zu reflektieren und das Gelernte zu festigen.



LERNEN MIT NACHHALTIGER WIRKUNG

Unabhängig davon, wie Sie das Format Blended Learning mit Leben füllen, kann es hilfreich sein, sich für eine nachhaltige Weiterbildung folgende Fragen zu stellen:

Welche Motivation hat der Träger für die Qualifizierung, und welche Veränderungen sollen dadurch angestoßen werden?

Wo können die Teilnehmenden ihr erworbenes Wissen und ihre Fähigkeiten im Sinne des Trägers einbringen und weitergeben?

Für die nachhaltige Wirkung ist es entscheidend, dass die Aus- oder Weiterbildung von zentralen Stellen des Trägers, insbesondere der Leitungsebene, unterstützt wird.

Damit die Ausgebildeten sich in ihrer Rolle vor Ort sicher und gestärkt fühlen, müssen auch die **Rahmenbedingungen** stimmen, wie etwa die Freistellung während der Seminarzeiten.



Um eine langfristige Entwicklung zu gewährleisten, müssen Demokratieförderung und politische Bildung als Verantwortung der gesamten Institution betrachtet werden. Sie können nicht allein Aufgabe einzelner Personen sein, die an einer entsprechenden Qualifizierung teilgenommen haben.

ZUSAMMENFASSUNG & EMPFEHLUNGEN

Blended Learning ist ein flexibles und spannendes Format, das vielfältige Lernprozesse ermöglicht. Die Kombination von **Online- und Präsenzphasen** bietet das Potenzial, das Beste aus beiden Welten zu nutzen und so auf die individuellen Bedürfnisse der Lernenden einzugehen. Ein durchdachtes Blended Learning-Konzept schafft ein strukturiertes und zugleich flexibles Lernumfeld.

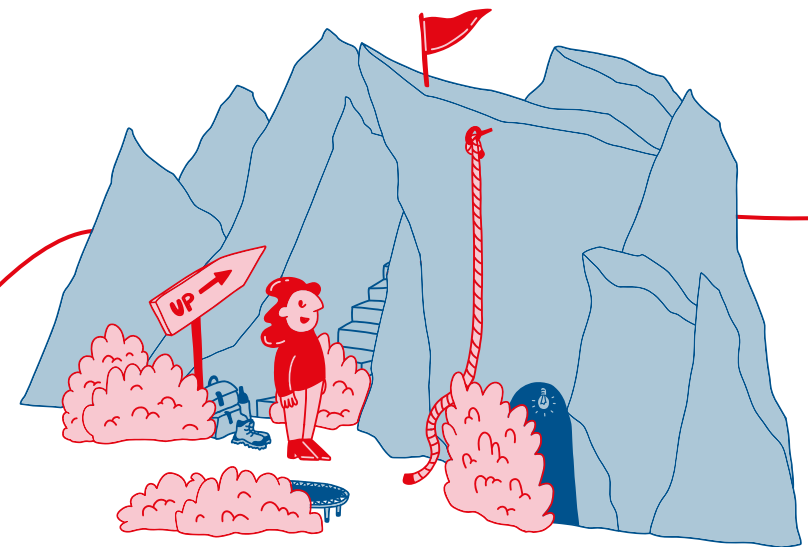
Wichtig ist, dass ein **klarer „Roter Faden“** durch die gesamte Fortbildung führt, der sicherstellt, dass sich die Online- und Präsenzphasen sinnvoll ergänzen. Gut abgestimmte Inhalte, die aufeinander aufbauen, erleichtern den Lernprozess und sorgen für Konsistenz. Ein gemeinsamer synchroner **Auftakt** und **Abschluss** – sei es in Präsenz oder digital – bilden den Rahmen, der den Lernenden Orientierung bietet.

... UND NUN, GENUG DER THEORIE:

Probieren Sie verschiedene digitale Tools und Lernformate aus! Lassen Sie sich von der Vielfalt digitaler Lernumgebungen inspirieren und erkunden Sie, welche Möglichkeiten für Ihre Zielgruppe am besten funktionieren. Ob neue interaktive Elemente oder innovative Formate – **trauen Sie sich, zu experimentieren!**

Erforschen Sie die Funktionen Ihrer Online-Plattform und entdecken Sie, wie Sie diese am besten auf Ihre Lernbedürfnisse zuschneiden können.

Lassen Sie sich nicht von technischen Begriffen oder Herausforderungen abschrecken – seien Sie mutig, **Schritt für Schritt** kommen Sie weiter. Vielleicht finden Sie in Ihrem Team Kolleg:innen, die bereits Erfahrung mit E-Learning haben und Ihnen Unterstützung bieten können. Falls nötig, können auch **Expert:innen** oder **Agenturen** gezielt beraten oder bei der Umsetzung helfen.



Blended Learning ist ein sich ständig weiterentwickelndes Feld. Neue Versionen von Lernplattformen und interaktive Methoden motivieren dazu, aktuelle Entwicklungen zu verfolgen und von erfolgreichen Beispielen zu lernen.

**Wir wünschen Ihnen viel Freude
beim Entdecken und Verbinden der Lernwelten!**

QUELLEN UND LITERATUR

Aschemann, Birgit/ Russ-Baumann, Chiara (2022): Blended Learning – was bedeutet das? <https://erwachsenenbildung.at/digiprof/glossar/blendedlearning.php> [16.10.2024].

Aschemann, Birgit/ Russ-Baumann, Chiara (2022): Synchron/asynchron – was bedeutet das? https://erwachsenenbildung.at/digiprof/glossar/synchron_asynchron.php [16.10.2024].

Basińska, Ewelina (2021): Blended Learning: Tipps und Kniffe für einen Lernzyklus, <https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/werkstatt/329146/blended-learning-tipps-und-kniffe-fuer-einen-lernzyklus/> [16.10.2024].

Garrison, D./ Kanuka, Heather (2004): Blended Learning: Uncovering Its Transformative Potential in Higher Education. *The Internet and Higher Education*. 7. 95-105.

Hauk, Dennis (2021): Digitale und analoge Medien verbinden: Blended Learning, in: *Handbuch politische Bildung*, Reihe: Politik und Bildung – Band 90, Wolfgang Sander und Kerstin Pohl (Hg.), (S.491-498).

Pöler, Hauke (2020): Blended Learning in Schule & Unterricht – Modell für (Online-) Unterricht während und nach Corona <https://unterrichten.digital/2020/04/19/alle-reden-von-blended-learning-modell-fuer-online-unterricht-waehrend-und-nach-corona/> [16.10.2024].

IMPRESSUM

© 2024 Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.

Eine Publikation von Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.

Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.
Stauffenbergstraße 13-14, 10785 Berlin

info@gegen-vergessen.de
www.gegen-vergessen.de

Autor:innen: Elisabeth Gliesche, Noël Schepp

Konzept und Gestaltung: mädchenkollektiv.de

Illustrationen: [minkjas – jasminkeunegaleski.com](http://minkjas-jasminkeunegaleski.com)

Druck: 150 g/m² Recyclingpapier (flyeralarm.de)

ISBN: 978-3-9825211-6-9

NOTIZEN

A series of 20 horizontal dotted lines for taking notes.

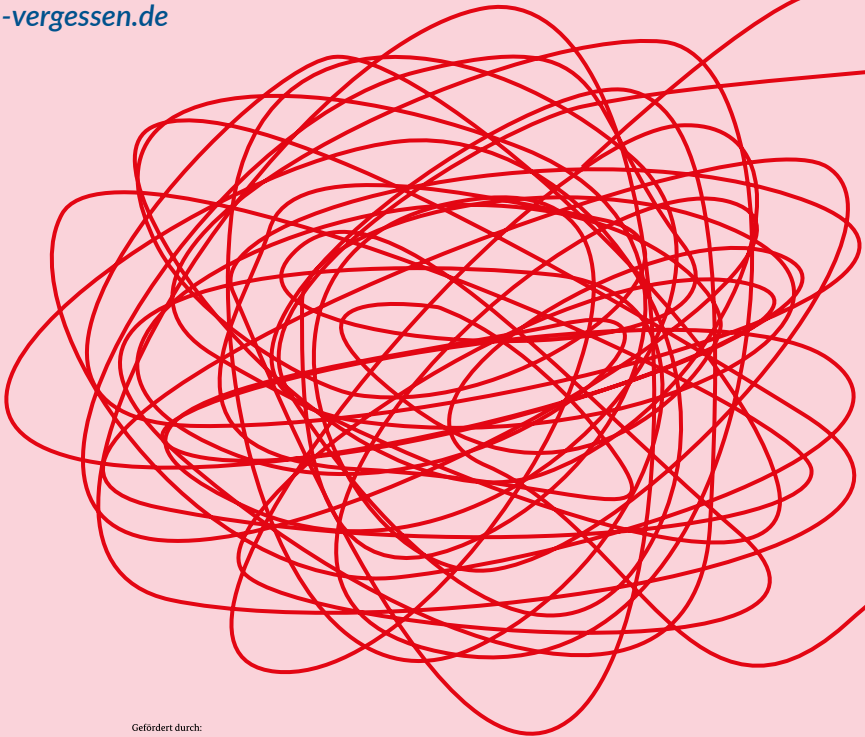


Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.

verbindet seit 1993 historische Erinnerungsarbeit mit dem konkreten Einsatz für die Demokratie. Themen von Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. sind die Auseinandersetzung mit den nationalsozialistischen Verbrechen, dem Unrecht des SED-Regimes und verschiedenen Formen des politischen Extremismus.

Mehr als 2.300 Mitglieder in 41 regionalen Arbeitsgruppen stellen jährlich über 650 Veranstaltungen auf die Beine.

www.gegen-vergessen.de



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Gefördert durch das Bundesministerium des Innern und für Heimat
im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“

ISBN: 978-3-9825211-6-9